

14. Maj. Morg. 7 Uhr Insekt
werden im Abend 8. Sonnt.
die Mittags 12 Uhr angewen-
den in der Expedition:
Markenstraße 18.

Abonnement vierteljährig 20 Rgr.
bei ununterbrochener Lieferung in 8
Bänden. Durch die 2. Post sendet
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-
mern 1 Rgr.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Droßig.

No. 321.

Dienstag, den 17. November 1863.

Anzeigen in dies. Blatt, das zu jeder in 2000 Exempl.
erschint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 17. November.

— Se. Majestät der König hat die Portepcejunker:
von Einsiedel des 2., Freiherr von Fritsch des 3., Freiherr
von Wapdorff des Garde-, Freiherr von Heeremann-Zupdtwyck
des 2., und Houston des Garde-Reiter-Regiments zu deut-
nants, ebenso den Regierungsrath bei der Kreisdirektion zu
Leipzig Dr. jur. Heinrich Alexander Plakmann zum Amtshaupt-
mann für die 1. Amtshauptmannschaft des Leipziger Regier-
ungsbezirks mit dem Wohnsitz in Vorna ernannt.

— Die Verwaltung der 4. Amtshauptmannschaft des
Regierungsbezirks Leipzig (Döbeln) ist dem Regierungssessor
bei der Kreisdirektion zu Leipzig, Bernhard Grünler, provi-
sorisch übertragen worden.

— J. K. H. der Prinz und die Frau Prinzessin
Georg sind vorgestern Abend von Weimar zurückgekehrt und J.
Durchl. die Frau Fürstin Regentin von Neuß-Greiz am Sonn-
abend nach Greiz abgereist.

— In der heutigen Gewerbevereinsversammlung steht
nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten ein Vortrag
des Herrn Partikulier Busolt auf der Tagesordnung. Es wird
sich derselbe verbreiten über die Kammfabriken der Herren Marr
zu Naumburg, die Architektur der Dome zu Naumburg, Pforta,
Freiburg, Soest, Essen, die Pianinos von Scheele in Kassel,
das Relief der Externsteine bei Detmold und über das Herr-
mannsdenkmal daselbst. Wie immer wird Herr Busolt seinen
Vortrag auch diesmal durch zahlreiche Zeichnungen anschaulich
machen. Von kleineren Mittheilungen seien nur die Peter'schen
Mottentöbder erwähnt, die trotz ihres billigen Preises und
ihres Erfolges noch so wenig bekannt sind.

— Königlich Hoftheater. Sonnabend den 14. d. M.
wurde Joseph Weigl's Schweizerfamilie neu einstudirt gegeben,
ein Bröbchen aus jener alten guten Zeit, wo das Publikum
noch solidere Begriffe von ächtem Theatergenusse hatte und gern
den dürftigen Zuschnitt der Fäbille übersah, wenn dabei nur die
Sprache der Musik mit den Empfindungen des Herzens überein-
stimmte. In dieser Oper sind kein Besenwicht, kein Ballet, kein
Decorationswechsel, kein Orchesterlärm, keine unverständlichen
Musikstücke und keine unharmonischen Verworrenheiten, droben
auf dem Theater fließt nicht ein einziger Tropfen Blut — und
dennoch lebt die Oper nach einem halben Jahrhunderte noch
mit ihren unverwundlich schönen, d. h. wirklichen, herzerhebenden
Melodien und wird sich mit der Zeit immer noch mehr Ver-
ehrer erwerben, wenn man in größern Kreisen nur erst von
den übermäßigen Ausschweifungen unseres Zeitgeschmades zurück-
gelommen sein wird. — Bei der neuen Einstudirung einer Oper,
wie diese, müßte die Deutlichkeit der Aussprache und der Wohl-
laut des Gesanges als Hauptaufgabe in's Auge gefaßt werden.
Deutlichkeit ist an sich schon halb Schönheit, und ohne Wohl-
laut können die durchweg edeln Melodien dieser Oper nicht zu Ehren
kommen. Herr Mitterwurzer fast allein fällt mit seinen reichen
Mitteln den großen Raum würdig aus, aber daß auch ganz
schwache Stimmen wirksam sein können, zeigt theilweise das

Beispiel des Herrn Jauner, der doch eigentlich gar nicht zu
den Sängern zählt. Wenn der Sänger gut verstanden wird,
knackert kein gedrucktes Lectorat, rauscht keine seidene Robe
und Niemand plaudert. — Herrn Mitterwurzer kennen wir als
ganz vortreflichen Charakterspieler aus der Rolle des Simeon
im Joseph. Hier als Richard Voll leistet er Aehnliches. Auch
Frau Jauner-Krall war als Emmeline außerordentlich lobens-
werth. Sie leistete nur gut Durchdachtes und führte es mit
unverkennbarer Sorgfalt aus. Die übrigen Personen Frau
Krebs-Nichalest (Gertrude), Herr Rudolph (Jacob Freiburg), Herr
Degele (Graf) und Herr Eichberger (Dürmann) leisteten theil-
weise Beifallswerthes. Der Grafenanzug mit Cylinderhut und
obligatem Spazierstöckchen will nicht recht behagen. A. Fröh.

— Die am Sonntag und Montag zum Besten des
Vestaloyvereins veranstaltete Ausstellung im Saale des Hotel
de Saxe war zahlreich besucht. Nachdem die Allerhöchsten
Herrschaften in den Mittagsstunden nicht unbedeutende Ein-
käufe daselbst gemacht, fanden auch die übrigen, zum Theil
sehr werthvollen Gegenstände am Nachmittag viele Kauflustige;
auch wurde eine bedeutende Anzahl von Loosen verkauft.

— In dem Sonnabend d. 14. d. M. abgehaltenen zweiten
Vortrag über deutsche Literatur, hatte Herr Dr. Semler das
deutsche Volksepos „die Gudrun“, als Anschluß zu dem vor-
angegangenen Thema: das Nibelungenlied gewählt. Der Herr
Vortragende erläuterte zuerst das literar-historische der Nibe-
lungen, sowie deren metrische Form und den Unterschied der-
selben zur Gudrunstrophe, und brachte somit durch diese Ein-
leitung den am 7. d. M. nicht ganz vollendet habenden Vor-
trag zum Abschluß. Hierauf zur Geschichte der Sage der Gu-
drun, die einen freundlichen Gegensatz zu dem schicksalsschweren
Nibelungenliede bildet, übergehend, gab Herr Dr. Semler in
gebrungener, dabei klarer Form deren Inhalt an, wobei er noch
einzelne hervorragende Stellen zur besseren Veranschaulichung
aus diesem Epos vorlas, und hob dann in schön durchdachter
Weise das Wesen der epischen Poesie und den sittlichen Stand-
punkt in derselben hervor, auch Homer's und Shakespeare's
herrlichen Schöpfungen im Vergleich mit dem deutschen Volks-
epos dabei ged. nend.

— Man erzählt sich, daß der polnische Graf, der neulich
im Victoria Hotel um einige Tausend Thaler nebst zwei werth-
vollen Brillanten bestohlen wurde, sich wegen seines diesfall-
igen Anspruchs an den Hotel-Besitzer mit diesem verglichen und
in Folge dessen den Betrag von 1200 Thalern als Vergleichs-
quantum gezahlt erhalten haben soll.

— Die enge Rosmaringasse ist zwar neuerdings durch die
R. Polizeidirection vor gespreiztem und Lastfuhrwerk einigerma-
ßen geschützt worden, doch ist wohl die Durchführung des Ver-
bots noch nicht durch fortwährende Aufsicht gesichert, da am
verfloffenen Sonnabend ein leerer Bauernwagen mit einem
Sandwagen vermaßen zusammenrannte, daß die Deichsel in die
Spiegelscheibe des Kammacher Rades fuhr, was dem Inhaber
des Gewölbes erheblichen Schaden brachte.